Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 13 (1935)
Heft: 3

Artikel: Der Birken-Schleimkopf (Phlegmacium crocolitum Quél.)
Autor: Hennig, Br.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934878

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XIII. Jahrg. Bern-Bümpliz, den 15. März 1935. Heft Nr. 3

SCHWEIZERISCHE
ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgekürzt: Vapko)

Erscheint am 15. jedes Monats. — Jährlich 12 Nummern.

REDAKTION der schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde: Burgdorf.
VERLAG: Buchdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz; Telephon 46.191; Postcheck III 321.
ABONNEMENTSPREIS: Fr. 6.–, Ausland Fr. 7.50. Für Vereinsmitglieder gratis. Einzelnummer 60 Cts.
INSERTIONSPREISE: 1 Seite Fr. 70.–, 1/2 S. Fr. 38.–, 1/4 S. Fr. 20.–, 1/8 S. Fr. 11.–, 1/16 S. Fr. 6.–.

Der Birken-Schleimkopf (Phlegmacium crocolitum Quél.).

Von Br. Hennig, Berlin-Südende.

Hierzu Tafel II.

Bekanntlich gehören die Schleierlinge zu den Pilzen, die auf ihre Geniessbarkeit noch recht wenig untersucht sind.

Ihre Formenfülle ist gross. In Rickens «Blätterpilzen» sind allein unter den Haarschleierlingen (Cortinarii) fast 200 Arten (Nr. 391—588) und unter den Hautschleierlingen (Dermini) 122 Arten (Nr. 589—711) aufgeführt.

Über die Giftigkeit oder Essbarkeit der meisten dieser etwa 300 Arten, die auch recht schwer bestimmbar sind, ist uns nichts bekannt.

Eine leicht erkennbare, schmackhafte Schleierlingsart ist der Birken-Schleimkopf. Dieser Pilz ist ein beachtenswerter Speisepilz, auf den schon Dr. Neuhoff im Jahre 1920 im « Pilz- und Kräuterfreund », 4. Jahrgang, Heft 6/7, auf Seite 135 aufmerksam macht.

Der Birken-Schleimkopf tritt manchmal recht massenhaft auf und wird schon von P. A. Karsten in der « Mycologia Fennica » III, Seite 161, zusammen mit seinem nächsten Verwandten, dem Gelbgestiefelten Schleimkopf, Phlegmacium triumphans Fr., als essbar bezeichnet. Von manchen Autoren werden übrigens beide Arten auch vereinigt. In Ostpreussen wurde der Birken-Schleimkopf von Dr. Neuhoff viel gefunden und verspeist.

In grösseren Mengen trafen wir den Birken-Schleimkopf am letzten Tage des Görlitzer Pilzkongresses der Deutschen Mykologischen Gesellschaft im Oktober 1933 auf der Wanderung von Muskau durch das Neissetal zur Wussina. Unter den Birken des Auenwaldes im Neissetal konnte Dr. Neuhoff den alten Bekannten aus Ostpreussen wieder begrüssen.

Der schöne, etwa 8 cm breite Pilz hat einen gelben, etwas faserig-geflammten, glokkigen Hut, dessen Rand etwas heller, nach Ricken strohgelb gefärbt ist. Zottige gelbliche Schleierreste hängen meist noch am Rande.

Die Blätter sind anfänglich blassbläulich, später blassbräunlich, tonfarben.

Der gelbliche Stiel ist mit auffallenden, ringförmigen, häutig-wolligen Hautfetzen bekleidet und gegürtelt und dadurch leicht kenntlich. Das weissliche Stielende ist zwiebelig-knollig. Das Fleisch ist weiss, unter der Haut gelblich.

Pilzfreunde, welche diesen leicht kenntlichen Birken-Schleimkopf finden, mögen ihn sich gut munden lassen.